

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Zwei Setzmaschinen und in allen Kassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Zeugpreis monatlich drei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnpoststr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18660, Dresdener Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-N. Osterbahnpoststr. 2 / Fernstr. Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gestaltete Anzeigenzeile oder deren Raum 0,55 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Anzeigenzeile einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Osterbahnpoststr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Zeugespreises

4. Jahrgang Dresden, Montag den 26. März 1928 Nummer 73

Gefährdung der Amnestie

Neue Erschwerung durch SPD-Reichstagsfraktion / Admiral Behnte Hauptverantwortlicher für den Phoebus-Standal
Der Buchdrucker-Schiedspruch für verbindlich erklärt!

Heute Stellungnahme der SPD-Fraktion

Wie wir bereits am Sonnabend berichteten, kam in dem vom Rechtsauschuss eingesetzten Unterausschuss zur Beratung der Amnestiefrage eine Einigung zwischen Kurt Rosenfeld als Vertreter der SPD, Overling als Vertreter der Deutschnationalen und dem Genossen Höllein zustande, auf Grund deren ein gemeinsamer Kompromissantrag im Sinne einer umfassenden Amnestie formuliert wurde. Während Kommunisten und Deutschnationale dem Einigungsvorschlag ihre Zustimmung erteilten, behielt sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre Stellungnahme bis zu einer heute Montag angelegten Fraktionsversammlung vor. Wie wir nunmehr erfahren, bestehen innerhalb der SPD-Fraktion sowie auch der sozialdemokratischen Mitglieder des Rechtsauschusses starke Meinungsverschiedenheiten über den von Dr. Rosenfeld mitausgearbeiteten Kompromissantrag, so daß die Stellungnahme der SPD-Reichstagsfraktion noch immer als dringlich und ungeklärt angesehen werden muß.

Es kommt hinzu, daß die letzte Ansetzung der Fraktionsversammlung, die mit technischen Gründen motiviert wird, andeutend bereits eine direkte Gefährdung des Zustandekommens der Amnestie bedeutet. Steht doch die Aufklärung des Reichstages unmittelbar vor der Tür. Vom Montag, an dem sich die Sozialdemokraten endlich über ihre Stellungnahme äußern werden, bis zu dem seitens des Bürgerklubs angelegten Auflösungsstermin, dem 31. März, sind nur noch vier Tage Frist, innerhalb deren der gemeinsame Amnestiegeheimvertrag im Rechtsauschuss und im Plenum des Reichstages alle drei Lesungen durchlaufen muß. Schließlich bleibt immer noch die gewaltige Gefahr, daß die Sozialdemokratie zwar im Reichstag für die

Amnestie, durch ihre Vätervertreter im Reichsrat aber gegen das Gesetz Stellung nimmt. Lehnt der Reichsrat die Amnestie aber ab, so wäre nach der Auflösung des Reichstages eine neuerliche Beratung und Annahme mit Zweidrittelmehrheit nicht mehr durchführbar. Die größte Befürchtung des gesamten Verfahrens ist deshalb eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Amnestie.

Um so gewissenloser wird es jedem Arbeiter - Kommunisten oder Sozialdemokraten - erscheinen, wenn nun innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Tendenz zur Verhinderung der Amnestie nach wie vor verfolgt wird. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten müßten sich darüber klar sein, daß die Gesamttheit der deutschen Arbeiter hinter der Forderung der Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen steht! Die SPD mag wissen, daß, wenn sie es wirklich wagt, Rosenfeld zu desavouieren und gegen den Kompromissantrag Höllein-Rosenfeld-Overling Stellung zu nehmen oder die Entscheidung weiter zu verschieben, daß dann die deutschen Arbeiter Rechenschaft von ihr fordern und bei den kommenden Wahlen ein fürchterliches Strafgericht gegen die Helfershelfer der Klerik, Korns, und wie die Schandritzer der deutschen Klassenjustiz alle heißen mögen, durchzuführen werden!

Über heute schon erneuert wir im Namen der proletarischen Gefangenen, im Namen der eingekerkerten Klassenbrüder unseren Appell an die sozialdemokratischen Arbeiter, die Widerhände der SPD-Führer und ihre Sabotagepläne gegen die Amnestie zu brechen. Nur die Arbeiterklasse kann durch ihren Druck, durch ihren Kampf die Amnestie erzwingen!

Das „Banner“ des Sozialfaschismus

Zum Programmentwurf der Alten Sozialdemokratischen Partei

Nachdem die KSPD nunmehr mehrere Jahre im Schatten durch die und durch die Politik der Großbourgeoisie macht, hat sie sich jetzt dazu aufgeschwungen, ihrer sozialfaschistischen Praxis ein Programm umzuhängen. Der „Volksstaat“ veröffentlicht einen Entwurf dazu, der in allen wesentlichen Punkten mit dem Programm der Hilferding-Partei übereinstimmt. Nicht eine Entlassung des Standpunktes der KSPD bringt dieser Programmentwurf, sondern vielmehr eine Entlassung des Standpunktes der SPD. Im Hilferding-Programm und aus dem Kleier-Parteitag hat es die SPD noch verstanden, ihren Grundfähigkeiten in allen entscheidenden Punkten der Politik der Großbourgeoisie entsprechen, ein schelmhaftes, historisch-materiellistisches Mantelchen umzuhängen. Die von der Kontrolle der SPD-Arbeiter befreiten Sozialdemokraten, der KSPD, haben diese Bemerkungen abgestreift, die Rückschlüsse auf die starken Traditionen der sozialdemokratischen Mitgliedschaft für sie geschwunden. Und deshalb ist der vorliegende Entwurf trotz der Bedeutungslosigkeit der KSPD, die nur in Sachsen als Splittergruppe auf Grund der eigentümlichen parlamentarischen Lage eine traurige Berühmtheit dadurch erlangt hat, daß sie die Arbeitermehrheit im Interesse der lächerlichen Bourgeoisie vorgemacht, von großer Bedeutung für die Erkenntnis des Wesens der Sozialdemokratie.

In den entscheidenden Punkten, in der Stellung zum Staat, zur kapitalistischen Wirtschaft, zur Außenpolitik des deutschen Imperialismus, ist das KSPD-Programm im Grunde das Hilferding-Programm. Nur sind in all diesen Punkten, wie gesagt, die marxistischen Reden Hilferdings fallen gelassen und der wahre Kern seiner Gedanken offen sozialfaschistisch weiterentwickelt.

Der Punkt 1 des Programms heißt: „Dienst an Volk und Staat.“ Die KSPD nennt sich darin Partei der schaffenden Bevölkerung und belegt diese Behauptung sofort mit der Erklärung, daß sie in der Anschauung marxiste, daß das schaffende Volk nur in treuem Dienst an Volk und Staat innerer und äußerer Freiheit gewinnen könne. Dann wird gesagt: „Trennung aller tatsächlichen Zweckmäßigkeitserwägungen, aus Grund und Bestimmung dient die KSPD dem Staat, ist sie bereit, sich dem Gebot der staatlichen Notwendigkeit bedingungslos zu unterwerfen. In einem Leitartikel „Unser Banner“ wird dieser Grundgedanke der bedingungslosen Kapitulation vor der Staatsgewalt der trübsinnigen Republik noch schärfer als „schicksalhafte Pflicht“ unterstrichen. Während Hilferding und die SPD sich damit begnügen, diese Kapitulation in der Praxis durchzuführen und sie mit hingebungsvoller Staatsbejahung der bürgerlichen Demokratie als höchster Staatsform, als Ergebnis des achtjährigen Bestrebens der Arbeiterbewegung zu bemänteln, sagt die KSPD ganz offen, daß ihre Kapitulation nichts anderes ist als die Konsequenz des Reformismus; in ihr (in der bedingungslosen Unterwerfung unter die staatliche Notwendigkeit) findet jene bedeutungslose Wendung ihren Ausdruck, die sich innerhalb der deutschen Arbeiterklasse gegenwärtig vollzieht und deren Inhalt es ist, vom staatsverneinenden Standpunkt der Vergangenheit, vom Standpunkt vorbehaltloser Staatsbejahung zu führen.

Hilferding und Renner haben etwas weniger offen, aber der Sache nach ebenso auf dem Kleier und dem Wiener Parteitag unterstrichen, daß sich innerhalb der Sozialdemokratie eine „Reueinschätzung der Stellung zum Staat vollziehen habe“. Der KSPD verdanken wir es jetzt, wenn der Weg vom kommunistischen Manifest zum Sozialfaschismus, wie ihn ihr Programmentwurf ausdrückt, als logische unermessliche Konsequenz des reformistischen Betrages aller marxistischen Grundfähigkeiten deutlich wird.

In den Punkten über die KSPD als sozialistische Partei, über den „sozialistischen Menschen“ als Voraussetzung der sozialistischen Gesellschaft usw. ist mit einem großen Aufwand an „Idealistischem“ Phrasen die Notwendigkeit des „organisierten Kapitalismus“ gegenüber dem „ungeordneten Konkurrenzkampf“ dargestellt. Ganz ebenso wie in Hilferdings Theorie vom organisierten Kapitalismus, der bereits das sozialistische Prinzip der

Der Buchdrucker-Schiedspruch verbindlich

Berlin, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)

Der Buchdrucker-Schiedspruch der tariflichen Schlichtungsstelle vom 19. März ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitsklärung hat folgende Begründung:

Die in dem Schiedspruch angelegte Regelung stellt eine Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne in der Druckerei von 2,50 Mark auf 3,50 Mark und in den übrigen Druckereien eine entsprechende Lohnsteigerung dar. Aus der in dem Schiedspruch enthaltenen Begründung geht hervor, daß diese Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne in der Druckerei und in den übrigen Druckereien eine Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne darstellt, die sich auf den gesamten Lohnbereich auswirken wird. Die Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne in der Druckerei und in den übrigen Druckereien ist eine Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne, die sich auf den gesamten Lohnbereich auswirken wird. Die Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne in der Druckerei und in den übrigen Druckereien ist eine Erhöhung der tariflichen Mindestlöhne, die sich auf den gesamten Lohnbereich auswirken wird.

Das Ungeheuerliche ist Tatsache geworden. Das Reichsarbeitsministerium kommt auch diesmal wieder den Unternehmern zu Hilfe. Der Kampf im Buchdruckgewerbe soll verhindert und die Buchdrucker sollen um ihren Lohn geprellt werden. Es braucht kein Wort darüber zu verlieren, daß die Buchdrucker kämpfen und kämpfen werden; die Buchdrucker können und dürfen sich auf keinen Fall dieser Verbindlichkeitsklärung fügen. In der heutigen glänzenden Konjunktur wäre es ein Verbrechen, sich dem verbindlich erklärten Schiedspruch zu unterwerfen und damit die Forderungen der Buchdrucker zu preisgeben. Auf keinen Fall darf von den geforderten 3,50 Mark auf nur ein Groschen abgehandelt werden. Es steht außer jedem Zweifel, daß die Buchdrucker ihre Forderungen mit absoluter Sicherheit erreichen werden, wenn sie am 1. April den Kampf wirklich aufnehmen und in geschlossener Front kämpfen. Die eingereichten Klündigungen haben, wie alle Klündigungen aus dem Reich bedürftigen, ihre Wirkung auf die Verhandlungen nicht verfehlt. So haben, wie aus Verbandstreifen berichtet wird, in Berlin 15 Unternehmer mit ca. 2000 Beschäftigten die schon März bereits bewilligt. Eine Anzahl Großfirmen haben Zulagen von 5, 6 und 7 Mark an, das war bereits ein Erfolg der ersten Kampfparade. Diese Tatsache muß den Buchdruckern zu denken geben. Wenn es Unternehmern gibt, die schon vor dem Kampf 7 Mark bieten, so ist damit der beste Beweis erbracht, daß die Forderungen des Verbandes noch viel zu hoch sind. Um so leichter aber muß an diesen 10 Mark festgehalten werden. Die Begründung des Reichsarbeitsministers zur Verbindlichkeitsklärung läßt erkennen, daß die Buchdrucker mit der Stilllegung der bürgerlichen Presse eine Waffe besitzen, vor der das Unternehmertum bedingungslos kapitulieren muß. Gerade jetzt, wo der Reichstagswahlkampf beginnt, verhängt der Streik in den bürgerlichen Zeitungen und Druckunternehmungen einen rechtlichen Erfolg. Der Reichsarbeitsminister glaubt mit der Verbindlichkeitsklärung einen Kampf verhindern zu können. Das muß erreicht werden. Die Buchdrucker können auf Grund ihrer Stärke als die bestorganisierte Arbeitergruppe in dieser glänzenden Situation am besten die Front des Gesamtunternehmertums durchbrechen, das seiner Arbeiterklasse eine ausreichende Lohnsteigerung gewähren will. Die Buchdrucker können am leichtesten die Rauer des Schlichtungsbetrages durchstoßen, sie haben es in der Hand, unter rechtlicher Ausnutzung der Lage und unter Einfluß aller ihrer organisatorischen Kräfte nicht nur für sich, sondern für die Gesamtarbeiterklasse einen Sieg zu erkämpfen.

In der Reichsversammlung der Dresdener Buchdrucker erklärte vor kurzem der zweite Gauleiter, Baumeliter, daß der Kampf auch gegen einen verbindlich erklärten Schiedspruch geführt werden müsse, die Buchdrucker können sich einem 3,50-Mark-Schiedspruch nicht unterwerfen, der Kampf werde solange fortgesetzt, bis ein der Organisation und der Kollegenschaft genehmer Vertrag zustande käme.

Jetzt müssen die Buchdrucker die Verhandlung beim Wort nehmen. Die Buchdrucker sind bereit zu kämpfen. Ihre Forderungen sind:

Angemessener einheitlicher Streik, nicht Bewilligungskampf, sondern Kampf in allen bürgerlichen Zeitungen und Druckunternehmungen zur Durchsetzung der ursprünglichen Forderungen von zehn Mark wöchentlich, Zulage auf eine Frist von 6 Monaten. Nicht eher darf der Kampf beendet werden, bis diese Forderungen erfüllt sind.

Massenkundgebung gegen den Abbruch der Wirtschafts-Beziehungen mit Sowjet-Rußland
Morgen Dienstag, 19,30 Uhr, im Kristallpalas, Dresden-Friedrichstadt, Schäferstraße
Erwerbslose! Alles 16 Uhr zur Erwerbslosenkundgebung im Reichsbanner, Dresden-N., Bischofsweg!

Kapitalistischer Mutter- und Kinderchuh

Bei der Fortsetzung der Aussprache über den Reichsinnen...

Die Berichte der Gewerkschaften bedeuten eine fortschreitende...

plagten Arbeiterfrau summt ist, wenn es sich abermals unter...

Zum Schluss weist unsere Rednerin auf die tödlich ver...

Auf der Tagesordnung der heute Montag, 12. Uhr, be...

Die Volksschule als Ausbeutungsinstitut

Haushaltsberatungen zur Volks- und Berufsschule

Bei den Beratungen spielen eine besondere Rolle die...

berium erwarnten Zuschüsse nicht angegeben. Die angeführte...

Die kommunistische Fraktion hat hierzu beantragt, daß als...

Auf Anfrage mahnte die Regierung den Gesundheitszustand...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Ein früherer kommunistischer Antrag auf Beurlaubung der...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Die Kommunisten hatten verlangt, daß solche Beurlaubungen...

Genossin Arendsee:

Das Reich wühlt die Ausgaben für die Volksgesundheit auf...

Sogar Herr Spuhler, der seine Vorstellungen über den Ge...

Die Zentralinterpellation für die hunderttausenden Familien...

Lebt noch der alte russische „Schnapsteufel“?

(Kochkunst)

In Petersburg ist viel für den Arbeiter getan worden. In...

Die Kommunisten setzen sich dafür, daß die ganze Arbeiter...

Auf diesem Gebiet ist viel geleistet worden. Schon im Jahre...

Und dennoch paßiert es, daß gewisse Schichten der Arbeiter...

Das galt früher auch für den russischen Arbeiter. Frei und...

Und heute sieht man bei, in welchem Arbeiter dieses Erbsis...

Besondere Genußmittel, an die der westeuropäische und...

Wird nicht bei „Zad“ können. „Zad“ heißt damals nur Schnaps...

Achtung Metallarbeiter!

Die Verhandlungen der Tarifparteien und in der Schlichter...

Mittwoch dem 24. März, 18.30 Uhr, im Reglerheim, Dresden,

außerordentlichen Generalversammlung

der oppositionellen Vertrauensleute im DMB

Die ordentliche Vertrauensmannerversammlung am Dienstag

Zur Vorbereitungsrede der außerordentlichen Generalversammlung

außerordentliche Fraktionsversammlung

der oppositionellen Vertrauensleute im DMB

statt. Aller Erhebungen dringend erforderlich. Für General-

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

Fraktionsleitung der Opposition im DMB.

fastet werden mußte und jegliche Spiele verboten war, blieben...

An großen Kirchentagen, z. B. am sogenannten „Ver-

lösungsantrage“ (der letzte Sonntag vor den großen Fasten)

gab es im heiligen moskowschen Reich die wüßtesten Hochge-

Den ganzen Tag hindurch hatte der Jar in die Tringische zu

Es waren das Humpen, tief und breit, aufnahmefähig

für ein ganzes Bier vom edlen Rah. Der Jar war nur dann

befähigt, vom frühen Morgen bis spät in die Nacht „an-

zuhalten“. Seine Saufpannen waren abwechselnd der höchste

stirliche Würdenträger, der Patriarch und die Sejarzen des gro-

ßen Jarzengesolzes.

Und da sollte es wundernehmen, daß sich der Sulf in Land

und Stadt verankern und bis zum heutigen Tage erhalten

konnte?

So wurde die alte Gesellschaft erzogen und verformt.

Die Arbeiter-Regierung hat ein böses Erbe angetreten. Zu

dem riesigen Reichsmaterial der Klientenpublik ist der Vorteil-

habel und revolutionär-fantastische Habel angelegt. Menschliche

Instinkte und Leidenschaften müssen richtig und vernünftig aus-

RADEBERG

BLUMEN-FÜR-FREUD u LEID G. GOHLICH'S, Zigaretten, Zigaretten, Tabake, Musik- und Tabakwaren, Konditorei, Spezialschreibwaren, Fleischererei, Lebensmittel, Dampfbäckerei, METROPOL-LICHTSPIELE, Kaufhaus Wernicke

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Spezial-Dinggeschäft, KAUFHAUS VOSS, Kolonialwaren / Grünwaren, Schokoladen und Anderwaren, Alfred Oelschlägel, Musikhaus Wily Wernicke, FLEISCHEREI SCHIFFNER, Brot- und Weißbäckerei, Brot- und Weißbäckerei, Kolonialwaren / Saufrut, Brot- und Feinbäckerei

Textil-Wagner, Uhren, Goldwaren, Optik, Konfektionshaus, Bubikopi, Kohlen Landesprodukte, Fahrräder / Nähmaschinen, Möbel- u. Linoleumhaus, Lebensmittel, Elektro-Tempel, Bierhandlung, Kolonialwaren

Schuhhaus Baum, Uhren / Goldwaren / Optik, Modedesign, Herren- und Damengarderobe, Fleischererei, Schuhhaus Winkler, Beitelwaren und Nähwaren, Drogerie und Farben, Schuhhaus „Schöner Reiter“, Radeberger Seifenfabrik, Herren- und Damenfrisier, Lederhandlung, Fahrrad- und Kraftfahrzeug, Große Radeberger Marktstraße, Schuhzentrale Radeberg

WARENHAUS IKENBERG, Eisenhandlung, Nähmaschinen- und Fahrradhaus, Fleischererei, Photohaus Düse, Schuhhaus Winkler, Beitelwaren und Nähwaren, Drogerie und Farben, Schuhhaus „Schöner Reiter“, Radeberger Seifenfabrik, Herren- und Damenfrisier, Lederhandlung, Fahrrad- und Kraftfahrzeug, Große Radeberger Marktstraße, Schuhzentrale Radeberg

DRESDEN-OSTSACHSEN

Wir empfehlen Euch Goldstern Cigarette 4 Pf. Cigarettenfabrik „Türkenperle“, Dresden-N.

MEIßNER

RADEBURG

KAMENZ

Erstkl. Herren- u. Damenfahräder, Fleisch- und Wurstwaren, Alpina-Uhren, Radio-Apparate, Drogen- und Farbenhandlung, Kolonialwaren, Schuhhaus Gebr. Kunze, BRUNO KEMPE, Musikapparate, Fahrrad-Güter, Konzert- und Volkhaus, Sporthaus Erich Brandt, Schuhhaus Paul Suß, E. Schöndt, E. Schöndt, Lebensmittel

Trinkt Meißner Felsenkeller Cabinet, Fleisch- und Wurstwaren, Fluid- u. Seefisch-Spez-Geschäft, Emil Lehmann, Fleisch- und Wurstwaren, F. W. Bier, Messow & Waldschmidt, Optiker Wagner, Walter Richter, Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Kleider-Winkler, Kaiserbrauerei, Paul Neumann, LINDENGARTEN

E. Röder, Rudi Eude, Albert Klunker, J. Diederichs, Carl Friedrich & Co., Carl Scheller, Gasthaus u. Fleischererei, Alle Möbel- und Bauhandlungen, Erich Schöner, STEPHENSON-LICHTSPIELE, Robert Müller, Paul Lehner, ALBERT SCHMIEDGEN

H. Fleisch- und Wurstwaren, KURT BENAD, Trinkt Bier der Kamenzer Brauerei, MAX ZSCHOKE, Getränke-Industrie O. Zeumer, Butterhandlung, Schott- und Kolonialwaren, Gasthaus / Gasthof Neuhilfs-Zschachwitz, Feine Fleisch- und Wurstwaren, Wäsche, Textilwaren, Strümpfe, Kolonialwaren, Feinkost-, Kolonialwaren, Spirituosen, Gasthof zu Blasewitz

Witwin Reumann, A. Synatyzsko, Herrenartikel, Wolf- und Beerenwaren, Genossen I, Emil Russig, Kreuz-Drogerie, KRONE bleibt KRONE, GORKNITZ, Gasthof Gorknitz, DRESDEN REICK, Uhrn, Goldwaren, Spinnapparate, Besucht die Bekleidungsbranche am Personenbahnhof, Elektr. Anlagen, Kaufhaus Reink, Reicher Drogerie, Gasthof Reink, KOLONIALWAREN, LEBENSMITTEL

KOTSCHENBRODA

WILSDORF

HELLERAU RAHNITZ

BLASEWITZ